

testeintrag

- Der **Platy** oder auch **Spiegelkärpfling** (*Xiphophorus maculatus*, lateinisch *maculatus* „gefleckt“) ist ein aus **Mittelamerika** stammender Fisch aus der Familie der lebendgebärenden **Zahnkarpfen**. Er und seine zahlreichen Zuchtformen erfreuen sich als **Aquarienfisch** großer Beliebtheit. Sein deutscher Name ist eine Kurzform des veralteten **Gattungsnamens** *Platypoecilus* (wörtlich etwa „Breitkärpfling“).
- VorkommenDer **Süßwasserfisch** bewohnt die Gewässer **Belizes**, **Guatemalas**, des östlichen **Mexiko** und **Honduras**. Als Hauptfundorte dieser Tierart gelten die Flusssysteme des **Rio Papaloapan** und des **Rio Coatzacoalcas**. Bevorzugtes Habitat sind in Verbindung mit den großen Fließgewässern stehende flache und sumpfige Tümpel und Weiher mit einem **pH-Wert** von sieben bis acht und einer Temperatur zwischen 18 und 25 Grad Celsius. Die Ersteinführung nach Deutschland fand 1907 von den Vereinigten Zierfischzüchtereien Berlin-Conradshöhe durch Bertha Kuhnt statt.[1]
- MerkmaleDer gedrungene Körper des **Platys** ist hochrückig und seitlich abgeflacht. Die Männchen erreichen eine Gesamtlänge von zwei bis vier Zentimetern und sind meist schlanker als ihre drei bis fünf Zentimeter langen weiblichen Artgenossen. Die Farbgebung ist sehr variabel, meist ist die Grundfärbung ein gelbliches Grau, das bei auftreffendem **Licht** blau oder grün schimmert. Männliche Tiere sind in der Regel intensiver gefärbt als die Weibchen. Bei einigen Populationen sind die Körperseiten schwarz. Viele Formen sind an Bauch und Kehle hellbeige und zeigen ein Muster schwarzer und brauner Sprenkel und Flecken oder auch senkrechter Streifen. Einige Populationen aus Belize sind orange oder rot. Meist ist am Ansatz der **Schwanzflosse** oben und unten je ein schwarzer oder brauner Fleck oder die Flosse ist vollständig schwarz.[2] Der **Platy** trägt 25 bis 27 Schuppen in einer mittleren Längsreihe. Flossenformel: **Dorsale** 10, **Pectorale** 10–11, **Ventrale** 6[3]
- **Zuchtformen**Bereits die Wildform des **Platys** ist in ihrer Farbgebung außerordentlich variabel. Durch die züchterische Nutzung erbfester Variationen und Kreuzungen mit dem **Schwerträger** (*Xiphophorus hellerii*) und dem **Papageienkärpfling** (*Xiphophorus variatus*) wurden eine Reihe von Zuchtformen erzeugt, die sich in Färbung und Flossengestalt von der Stammform unterscheiden.[2]
- VerhaltenDer **Platy** ist gesellig und sollte im Aquarium nicht allein gehalten werden. Günstig ist ein „Überhang“ von Weibchen. Um innerartliche Aggressionen im Zaum zu halten, sollten nicht nur zwei Männchen zusammen gepflegt werden, da das schwächere Tier schon bald die Rolle des „Prügelknaben“ einnehmen würde. Also entweder nur ein Männchen mit mehreren Weibchen, oder eine größere Gruppe beider Geschlechter. Die **Platys** leben standorttreu und oberflächenorientiert und bevorzugen pflanzenreiche, stehende oder schwach fließende Gewässer.
- ErnährungDer **Platy** ist ein **Allesfresser**. Neben **Anflugsahrung** und **Algen** frisst er auch lebende oder abgestorbene Pflanzenteile, aber auch **Insekten**, **Garnelen** und **Kleinstlebewesen**, wie **Wasserflöhe**, **Artemia** und **Cyclops**.
- FortpflanzungDer **Platy** gehört zur Gruppe der **Lebendgebärenden Zahnkarpfen**, d. h. die Männchen begatten die Weibchen mit dem **Gonopodium**, einer Umbildung der **Afterflosse**. Das Sperma bleibt im Weibchen mehrere Wochen lang fruchtbar, sodass dieses mehrmals ohne weitere Begattung werfen kann. Allerdings wird „Frischsperma“ in den meisten Fällen bevorzugt. Das Balzverhalten ist weniger stark ausgeprägt, vor der Befruchtung treibt das Männchen das Weibchen, schwimmt längere Zeit neben ihm her, bis das Männchen akzeptiert wird und das Weibchen sich begatten lässt. Die **Tragzeit** dauert etwa 24 Tage. Eine Woche vor der Geburt ist ein dunkler **Trächtigkeitsfleck** am hinteren Bauchraum zu sehen. Bei hellen Tieren sollen in später Schwangerschaft auch die Augen der Jungtiere im Mutterleib sichtbar sein. Die Eier platzen im Moment der Geburt auf (**Ovoviviparie**). Pro Wurf können bis zu 80 relativ große Junge geboren werden, die kurz darauf freischwimmen und fressen, wohingegen die Larven vieler eierlegender Fische nach dem Schlupf erst einige Tage vor Ausbildung der Schwimmblase am Boden liegen und ihren Dottersack aufzehren.
-

Literatur

- Harro Hieronimus: *Guppy, [Platy](#), Molly*. Gräfe und Unzer Verlag, München 2005, [ISBN 978-3-7742-7366-5](#).
- Harro Hieronimus: *Ihr Hobby [Platys](#) und [Schwertträger](#)*. Bede Verlag, Ruhmannsfelden 2001, [ISBN 978-3-933646-52-1](#).
- Michael Kempkes, Frank Schäfer: *Aqualog: alle Lebendgebärenden*. ACS Verlag, Rodgau 1998, [ISBN 978-3-931702-77-9](#).
- Helmut Stallknecht: *Wer weiß was über [Schwertträger](#) und [Platies](#)?*. Tetra Verlag, Berlin 2000, [ISBN 978-3-89745-182-7](#).
- Bernhard Teichfischer: *Guppy, [Platy](#), [Schwertträger](#) und Molly. Zuchtformen der Lebendgebärenden*. Dähne Verlag, Ettlingen 2004, [ISBN 978-3-921684-64-1](#).
- Wolfgang Eberhard Engelman: *Zootierhaltung Fisch, Tiere in menschlicher Obhut*. 5. Band. 1. Auflage. Wissenschaftlicher Verlag Harri Deutsch, Frankfurt am Main 2005, [ISBN 3-8171-1352-8](#).

Weblinks[Blockierte Grafik: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/4/4a/Commons-logo.svg/12px-Commons-logo.svg.png>] **Commons: [Platy](#)** – Album mit Bildern, [Videos](#) und Audiodateien

- [Platy](#) auf [Fishbase.org](#) (englisch)
- [Platy im Zierfischverzeichnis](#)
- [Platys.net](#)

Einzelnachweise

- Rüdiger Riehl, Hans A. Baensch: *Aquarienatlas*. 14. Auflage. Mergus Verlag, Melle 2002, [ISBN 3-88244-065-1](#) (Band 1). S. 610.
- Claus Schaefer, Torsten Schröer (Hrsg.): *Das große Lexikon der Aquaristik*. Ulmer Verlag, Stuttgart 2004, [ISBN 3-8001-7497-9](#). S. 989.
- Günther Sterba: *Süßwasserfische der Welt*. Weltbild Verlag, Augsburg 1998, [ISBN 3-89350-991-7](#). S. 614.